

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Heftnummer  
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 161.

Freitag, 14. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postanstalt ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 424 seines Handelsregisters die Firma

**Fritz Peshelt in Riesa**

und als deren Inhaber

den Kaufmann **Fritz Hugo Peshelt** in Riesa

eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaren, Spirituosen und Farben.  
Riesa, den 13. Juli 1905.

**Königliches Amtsgericht.**

Es ist angesetzt worden, auf dem ehemaligen Pfarrlehngrundstücke an der Klosterkirche **Familiengärten** und einen großen Kinderspielplatz herzurichten.

Vor Weiterem geben wir dies hiermit bekannt und ersuchen die Einwohner, die geneigt sind, einen Garten zu pachten, sich an Ratsstelle hier, Zimmer Nr. 4, zu melden, wo auch der angefertigte Plan eingesehen werden kann und nähere Auskunft erteilt wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. Juli 1905.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Die zur Errichtung eines **Realprogymnasiums** erforderlichen **Zimmerarbeiten**

gelangen hiermit zur Bewerbung für einheimische Gewerker zur Ausschreibung.

Die Zeichnungen hierüber, sowie die Bedingungen, die dem abzuschließenden Vertrage zu Grunde zu legen sind, liegen im Bauamt zur Einsichtnahme aus.

Angebotsformulare können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden und sind ausgefüllt bis

**Sonnabend, den 22. Juli vormittags 10 Uhr**

im Bauamt einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.

Riesa, den 13. Juli 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

**Freibank Riesa.**

Morgen **Sonnabend**, den 15. Juli d. J., von vormittags 8 Uhr ab gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof ca. 5 Zentner **Schweinefleisch** in gutem Zustande zum Preise von 45 Pfg., sowie **30 kg ausgelassenes Schweinefett** zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 13. Juli 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Reißner.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. Juli 1905.

In der Generalversammlung des **Gewerbevereins**, die am 12. Juli abends im Ratskeller abgehalten wurde, gab der Vorsitzende, Herr Zigarettenfabrikant Thalheim, den erschienenen Mitgliedern zunächst Kenntnis von verschiedenen Eingängen. Darunter befand sich auch eine Zuschrift von der Gewerbeamt zu Dresden, die den Gewerbeverein auffordert, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob es in seinem Interesse läge, daß die beiden Jahrmärkte in Riesa um je einen halben Tag (den Dienstag-Nachmittag) verlängert würden. Nach längerer Besprechung der Angelegenheit wurde beschlossen, der Gewerbeamt mitzuteilen, die Gewerbetreibenden, die Mitglieder des Gewerbevereins sind, vermöchten das Bedürfnis einer Jahrmärkteverlängerung in Riesa nicht anzuerkennen und wünschten, es möchte hinsichtlich der Dauer unserer Jahrmärkte die heutige Einrichtung bestehen bleiben. Mit der Durchsicht desj. Neubearbeitung der Vereinsjahrbücher wurden drei der anwesenden Herren beauftragt, die später dem Vereine über ihre diesbezügliche Arbeit Bericht erstatten werden. Der Schriftführer, Herr Stations-Vorsteher Schulze, trug den Jahresbericht vor. Am Jahreschlusse betrug die Zahl der Mitglieder 232. Es haben im verfloffenen Jahre 9 Versammlungen und 7 Ausschusssitzungen stattgefunden. In den Versammlungen sind Vorträge abgehalten und gewerbliche Neuheiten vorgezeigt worden. Ein Ausflug hat nach Döbeln stattgefunden. Die Vereinsvergnügungen bestanden in der Feier des Stiftungsfestes und zwei Familienabenden. Vortragender gab ein anschauliches Bild vom Leben im Vereine, der auch im verfloffenen Jahre seinen Zweck erfüllt hat, wenn auch hervorgehoben werden mag, daß der Besuch der Vereinsversammlungen ein regerer sein sollte. Im übrigen wurde auch des Umstandes gedacht, daß die anhaltende Trockenheit des vorjährigen Sommers auch viele Gewerbe und Gewerbetreibende dadurch ungünstig beeinflusst habe, daß die Schifffahrt auf der Elbe lange Zeit hat stillstehen müssen. Beschlossen wurde, auch im neuen Vereinsjahre 30 Mark zur Stadtbibliothek — die Gewerbevereinsmitglieder sind bei der Entnahme von Büchern von der Zahlung von Bescheid befreit —, 20 Mark zur Bewahrung von Anerkennungsgaben an würdige Schüler der Gewerbliden Fortbildungsschule und 6 Mark an die Preussert-Stiftung in Großenhain aus der Gewerbevereinskasse zu zahlen, wie auch wieder auf zwei Exemplare der „Gewerbechau“ und auf vier Exemplare der Leipziger „Industriellen Zeitung“ zu abonnieren. Auch bleibt der Verein korporatives Mitglied der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. Die von Herrn Kaufmann Hartmann vortragene Jahresrechnung wies nach, daß das Barvermögen des Vereins zur Zeit etwas über 3300 Mark beträgt. Das Kapital der Viescher-Stiftung, ursprünglich 200 Mark, ist zur Zeit auf 242,83 Mark angewachsen. Die bereits geprüfte Rechnung, gegen die Erinnerungen nicht gezogen worden sind, wurde von der Versammlung richtiggeprüft.

Der Verein steht nunmehr im 58. Jahre seines Bestehens. Möge er auch in Zukunft gedeihen und zum Wohle seiner Mitglieder und der Allgemeinheit segensreich weiterwirken!

Wegen der event. anzulegenden **Familiengärten** auf dem Pfarrlehngrundstück an der Klosterkirche, erläßt der Stadtrat im amtlichen Teil d. Bl. heute eine Bekanntmachung. Auf dieselbe seien Interessenten hiermit hingewiesen.

Die heutige und letzte Verhandlung der vierten diesjährigen Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts Dresden betraf eine Anklage gegen die 47 Jahre alte, aus Judschlain gebürtige, zuletzt in Strehla wohnende Sophie Marie König geborene Michael wegen betrügerischen Bankrotts und Meineids. Frau König betrieb seit dem Jahre 1899 in Strehla ein Pausgeschäft. Dasselbe rentierte nicht, die König wurde vielfach verklagt und auch ergebnislos ausgeführt. Nachdem die Angeklagte spätestens am 25. März 1904 ihre Zahlungen eingestellt und das Geschäft an ihren Stiefsohn veräußert hatte, sind von ihr, in der Absicht ihre Gläubiger zu benachteiligen, eine Anzahl Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Utensilien heimlich beiseite geschafft, und 400 Mark auf den Namen ihrer Tochter Martha bei der Sparkasse in Meißner eingezahlt worden. Zu der Anmeldung des Konkurses ist es nicht gekommen. Am 24. Juli 1904 leistete Frau König vor dem R. Amtsgericht Riesa den Offenbarungseid. Hierbei hat die Angeklagte die von ihr beiseite geschafften Sachen und die 400 Mark in dem Vermögensverzeichnis nicht mit aufgeführt, aber trotzdem beschworen, sie habe ihr Vermögen vollständig angegeben. Die Angeklagte wurde wegen schuldigen Faltschweiges und betrügerischen Bankrotts, unter Annahme mildernder Umstände, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt als verbüßt.

Die alljährlich, wird die **Oekonomische Gesellschaft** im R. S. zu Dresden (Geschäftsstelle: Wienerplatz 1, Eingang C. 1) auch dieses Jahr und zwar am 10. November, eine Ausstellung für Brauergeste mit Preisbewerbung veranstalten. In der daran anschließenden Gesellschaftsversammlung wird Herr Brauereibesitzer Kommerzienrat Haase aus Breslau einen Vortrag über seine Grundzüge des Gerstenbaues und der Beurteilung der Brauergeste halten unter gleichzeitiger Vorführung seiner hochinteressanten Gerstenmuster. Diese Veranstaltungen sind für die sächsischen Landwirte von größter Bedeutung, indem bei dieser Gelegenheit nicht nur eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete der Brauindustrie von der Qualität der sächsischen Gerste Kenntnis nehmen wird, sondern auch ganz neue, die Interessen der Brauerei und der Landwirtschaft vereinigende Anschauungen über die Gerstenkultur und die Beurteilung der Brauergeste entwickeln wird. Es erscheint deshalb richtig, daß bei der geplanten Ausstellung ein möglichst umfangreiches und befriedigendes Bild des sächsischen Gerstenbaues gegeben wird und zwar nicht nur durch die Zahl und Qualität der ausgestellten Muster, sondern insbesondere auch durch ein entsprechendes Angebot von verlässlicher Ware.

Die 34. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereines wird vom 14.—18. August in Darmstadt abgehalten. Die damit verbundene Ausstellung bleibt bis zum 27. August d. J. auch für das größere Publikum geöffnet. Nähere Auskünfte und Programme werden jederzeit von dem Vorsitzenden des Deutschen Photographen-Vereines, Herrn Karl Schmier, Weimar, sowie auch von dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Herrn Dr. E. W. Büchner, Darmstadt, erteilt.

Vor kurzem wurde die Nachricht verbreitet, mehrfach auch kommentiert, daß das sächsische Kriegsministerium die Einführung eines sächsischen Automobilkorps nach preussischem Muster plane. Wie jetzt verlautet, war diese Nachricht zum mindesten verfrüht. Zurzeit wenigstens wird im sächsischen Kriegsministerium nicht an die Errichtung eines sächsischen Automobilkorps gedacht.

Eine für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich interessante Entscheidung von prinzipieller Bedeutung fällt soeben der Strafsenat des R. S. Oberlandesgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Kurze. Die Lage des Königreichs Sachsen als Grenzstaat bedingt eine besonders scharfe Ueberwachung der zahlreichen, die sächsische Grenze überschreitenden Ausländer aus Oesterreich in Bezug auf etwaige anhaftende ansteckende Krankheiten. Die sächsische Staatsregierung erließ nun im Jahre 1894 ein Gesetz, betreffend die an Ausländern vorzunehmende Schutzpockenimpfung. Alle Ausländer sind darnach verpflichtet, sich, sobald sie sieben Tage in Sachsen weilen, impfen zu lassen. Die Kontrolle, ob dieser Vorschrift auch nachgekommen wird, ist natürlich eine sehr schwere und um das Gesetz wirksamer anzuwenden zu können, erließ der Rat zu Leipzig eine Bekanntmachung, nach welcher die Arbeitgeber verpflichtet sein sollen, die bei ihnen in Arbeit tretenden ausländischen Arbeiter sofort dem Meldeamte anzuzeigen. Die Arbeitgeber sollen nach der Bekanntmachung für rechtzeitige Impfung verantwortlich sein, sie sollen über die Ausländer über ihre Herkunft Listen führen, um auf diese Weise eine Nachschau der Geimpften und noch zu impfenden Arbeiter zu ermöglichen. In den sächsischen Industriestädten ist der Zu- und Abgang von ausländischen Arbeitern namentlich aus Böhmen ein sehr lebhafter, insonderheit in Leipzig, Chemnitz, Dresden und Plauen i. V. Die Arbeitgeber empfinden es nun als eine Belästigung, über die ausländischen Arbeiter eine Kontrolle ausüben zu sollen, ob die Arbeiter geimpft sind oder nicht. Der Leiter eines großen Leipziger industriellen Establishments, Fabrikdirektor Biedek, hatte nun un'erlassen, eine von ihm engagierte galizische Arbeiterin, welche aber schon vorher in zwei anderen Leipziger Fabriken, der Leipziger Wollkammerei und den Leipziger Ziegelwerken, beschäftigt gewesen war, dem Einwohner-Meldeamte als „Ausländerin“ anzumelden. Die Arbeiterin war bereits im Jahre 1902, als sie aus Galizien nach Deutschland kam, mit Erfolg geimpft worden und aus diesem Grunde hatte der Fabrikdirektor die Anmeldung unterlassen. Die Folge dieser Unterlassung war ein Strafmandat. Die Gerichte in Leipzig, denen die Sache zu-

Entscheidung vorgebracht wurde, erkannten die Strafe als zu leicht bestehend an und ebenso stellte sich das Königl. Oberverwaltungsgericht Dresden auf den Standpunkt der Vorinstanzen. Der Fabrikdirektor Mebed hatte in seiner Revisionsschrift geltend gemacht, daß es eigentlich Sache des Glasfabrikanten sei, die Ueberwachung der ausländischen Arbeiter auszuüben. Die Arbeitgeber gehe das nicht an und es sei eine große Verästelung, die Herkunft jedes einzelnen ausländischen Arbeiters festzustellen. Die Bekanntmachung des Rates zu Leipzig sei irrthümlich angewendet worden und wenn schließlich jemand für die Anmeldepflicht der Ausländer verantwortlich zu machen sei, dann sei es unbedingt derjenige Arbeitgeber, der den Ausländer zuerst beschäftigt habe. Sei der letztere aber schon an mehreren Stellen in Arbeit gewesen und zudem auch noch der Vorchrift entsprechend gegen Vorden geimpft worden, dann falle die Verpflichtung des Arbeitgebers überhaupt fort. Das Oberlandesgericht Dresden verwarf die Revision, legte dem Beschwerdeführer sämtliche Kosten seines erfolglosen Rechtsmittels auf und führte dabei aus, daß eine irrtümliche Anwendung der Leipziger Ratsbekanntmachung nicht vorliege. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf jeden ausländischen Arbeiter und liege in jedem Falle dem Arbeitgeber ob.

**Großenhain, 13. Juli.** Der König gebietet mit den Prinzen Mitte August von Moritzburg aus das hiesige Regiment und im Anschluß daran das Sommerbad an der Augustusallee, wo Schwimmvorführungen stattfinden sollen, zu besuchen.

**Meißen.** Nur eine Woche trennt uns noch von den festlichen Tagen des 9. Sächsischen Bundesfestes (23.—26. Juli). Bereits ist die mächtige Festhalle inmitten des grünbelaubten Schützenplanes unter Dach, und fleißige Hände rühren sich, die 12 Bahnen herzurichten und sie mit allem Reglerkomfort der Neuzeit auszustatten. Ein Nebenbahnhöfen an Glanz und Umfang, breiten sich in zwei Räden der Bergergasse die für die Ehrenbahn, die Industriebahn und die Damenbahn gestifteten und aus Verbandsmitteln beschafften Preise aus; die für die Ehrenbahn zur Verfügung stehenden Preise sind allein auf circa 8000 M. zu schätzen. Dazu kommen die verschiedenen Gelbbahnen (Meisterschaftsbahnen, Tagesgeldbahnen usw.). Der Festausschuß hat aber auch dafür gesorgt, daß die auswärtigen Sportgenossen an jedem Tage neben dem Sportbetriebe Unterhaltung finden an Konzerten, an Tafel, Ball und Spaziergängen durch das alte Meißen und seine herrliche Umgebung. Die Versprechungen des Festes haben denn auch bereits zu zahlreichen Anmeldungen geführt, so daß der Besuch des Meißner Bundesfestes hinter den vorausgegangenen Bundesfesten keinesfalls zurückbleiben, sie vielmehr voraussichtlich übertreffen wird.

**Meißen.** Zwei Kinder aus Obermeißen im Alter von 7 und 8 Jahren waren dieser Tage nach dem Jahntale gewandert und hatten dort Strauße gepflückt. Leider war ihnen hierbei auch die dort viel zu findende Wolfsmilch in die Hände gekommen und sie hatten den reichlich austretenden, ähnelnden Saft dieser Pflanze auch in das Gesicht gebracht, so daß starke Schwellungen entstanden und die Eltern in große Sorge kamen. Erst am dritten Tage ließen die Entzündungen und Geschwülste wieder nach.

**Dresden.** Die Kandidatur des Dr. Kunze-Dresden für den Kreis Meixner-Limbach ist nicht zustande gekommen, da Dr. Kunze der Aufforderung der nationalliberalen Partei nicht entsprochen hat. Uebrigens bemerken dazu die „Dresdn. N. N.“, daß Dr. Kunze nicht mehr Syndikus des Handelsvertragsvereins ist; das sächsische Amt dieses Vereins ist schon im vorigen Jahre aufgelöst worden.

**Zittau.** Die vaterländischen Festspiele, die hier im Mai von den Militärvereinen zum Besten eines König Albert-Denkmal veranstaltet wurden, haben einen Ueberschuß von 2295 M. 94 Pf. ergeben. Der Stadtrat beschloß, den Ueberschuß durch Zuwendung von 604 M. 6 Pf. aus der Stadtkasse auf 3000 M. abzurunden.

**Ostrik, 12. Juli.** Der wegen Verdachts der Ermordung des Fabrikarbeiters Langhammer seit dem 25. März in Untersuchungshaft befindliche Fabrikarbeiter Bauer ist gestern wieder in Freiheit gesetzt worden, da die vorliegenden Beweise zur Eröffnung des Hauptverfahrens nicht ausreichen. — Infolge der in der Perse kurzstehenden Gerichte über die Tischschiffung der hiesigen Stadt hat die Königl. Kreishauptmannschaft eine Zahlung angeordnet. Nach dieser befinden sich hier 404 Tische, davon sind 115 männliche und 131 weibliche Personen in den Fabriken beschäftigt, 8 männliche und 24 weibliche Arbeiter sind in Geschäften tätig; diese Personen haben 126 Kinder.

**Crimmitschau, 12. Juli.** Der „rote Turm“ in der Thiemestraße, das einzige noch stehbare Bauwerk unserer alten Stadumwallung, soll mit einer Turmhaube gekrönt werden. Jetzt hat zu den dadurch entstehenden Kosten auch das Ministerium einen Beitrag bewilligt. Mit den Arbeiten ist heute begonnen worden. — Im benachbarten Thonhauften erlegte der Gutsbesitzer Wöpel gestern einen Fischreiher, der eine Flugweite von über einem Meter besaß.

**Zwickau, 13. Juli.** Der „Zwickauer Zeitung“ zufolge entgleiten vormittags in der zwölften Stunde zwischen Stein und Niederschlema mehrere Wagen eines Güterzuges. Dabei wurde der Schaffner Lorenz aus Zwickau getödtet, ein anderer Schaffner und ein Oberschaffner erlitten Verletzungen.

**Zwickau, 13. Juli.** Der Landtagskandidat der Nationalliberalen und Konservativen, Schuldirektor Beder, stellte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung den nächsten Sitzung zu beratenden Antrag, den Rat zu ersuchen, daß denjenigen Baugewerbetreibenden, die vom Bürgermeister Münch zur nochmaligen Zahlung der von ihnen bereits an den vormaligen Aktuar Lorenz entrichteten

und von diesem unterschlagenen Baugenehmigungsgebühren aufgefordert worden waren, diese Zahlungsverpflichtung nachgesehen wird. Die Betroffenen haben sich bereits gegen diese Zahlungsverpflichtung durch einen scharfen Returs an die Kreishauptmannschaft gewehrt. Der Antrag des Stadtverordneten Beder wird wahrscheinlich, wenn auch nicht ohne Widerspruch, angenommen werden, es fragt sich jedoch, wie sich der Rat dazu stellen wird. Herr Münch war vom Rate ausgegangen worden, für den Eingang der durch die Unterschlagung des Lorenz der Sportkasse nicht zugeflossenen Baugenehmigungsgebühren zu sorgen. Der Deputierte der Baupolizei kam jenem Ratserfuchen dadurch nach, daß die Baugewerbetreibenden zur nochmaligen Zahlung aufgefordert wurden. Diese wehrten sich aber dagegen. Auf den Ausgang des seltsamen Handels kann man gespannt sein.

**Leisnig, 12. Juli.** Der hiesige Maurerstreik ist nach bald vierwöchentlicher Dauer beendet. Die Löhne bleiben die gleichen wie vor dem Streik, dagegen ist für nächstes Jahr eine Lohnerhöhung zugesagt worden.

**Chemnitz, 13. Juli.** Ein beträchtliches Schadenfeuer brach heute vormittags gegen 10 Uhr im zweiten Stockwerk des linken Flügels des Hauptgebäudes der Chemnitzer Altspinnerei am Schillerplatz aus. Als Brandursache wird Wärmelaufen der Trommellager einer Seltformmaschine vermutet. Die Versuche des Fabrikpersonals waren vergeblich. Die Versuchsfeuerwehr griff den Brandherd sofort mit drei Schlauchleitungen vom Hofe der Fabrik aus an, während die Automobilspritze von Schillerplatz aus gewaltige Wassermassen nach der Brandstelle im zweiten Stockwerk schleuderte, aus dessen Fenster gewaltige schwarze Rauchwolken herausströmten. Das Personal vermochte sich rechtzeitig zu retten. In dem Saale, in welchem das Feuer ausbrach, befinden sich 20 Seltformmaschinen, sowie circa 10000 Pfund Baumwolle. Ein weiteres Umschlagreifen des Brandes konnte durch das schnelle und energische Eingreifen der Feuerwehr verhindert und der Brand auf das zweite Stockwerk des linken Flügels lokalisiert werden.

**Plauen i. B.** Ein eigenartiger Vergiftungsfall hat am letzten Dienstag in der Gegend des unteren Bahnhofs einiges Aufsehen hervorgerufen. Mittags gegen 11 Uhr erkrankte plötzlich der drei Jahre alte Sohn des Fuhrwerksbesizers Herrn Hablich an der Dürenstraße unter Vergiftungserscheinungen; er lag mehrere Stunden ohne Bewußtsein. Ein zufällig vorübergehender Herr hatte dem Kinde einige Mohntöpfe geschenkt, ohne irgend welche böswilligen Absichten zu haben. Der Kleine hat nun zweifellos außer den Mohntöpfen auch die grüne Hülle mitgegessen und sich dadurch eine Opiumvergiftung zugezogen. Jetzt ist der Knabe wieder völlig munter.

**Aus dem Erzgebirge.** Mit Behauern durchwandert man in diesem Jahre die herrlichen erzgebirgischen Waldungen, da die dort durch Wind- und Schnebruch verursachten Verwüstungen ungeheuer sind. An manchen Stellen ist der Bestand von Bäumen völlig vernichtet. Tausend Hunderter liegen die stärksten Bäume entwurzelt umher oder ragen, wenige Meter über dem Boden abgebrochen und abgedreht, als Stämme in die Luft. Der Forstschaden ist groß, läßt sich aber noch nicht feststellen, da die Aufwärtungsarbeiten infolge Mangels an Arbeitskräften bis in den Herbst hinein andauern werden. In den böhmischen Grenzwaldbungen ist der Schaden noch bedeutender. In den vogtländischen Waldungen dagegen war der diesjährige durch Wind- oder Schnebruch verursachte Forstschaden gering.

**Crimma, 12. Juli.** Das Gewitter, das sich gestern abend entlud, verschonte Crimma mit Blitzschlag, und doch wurde es Ursache eines Brandes. Der starke Regen ergoß sich in einem Grundstück am Nikolaiplatz über einen Wagen, auf dem 20 Zentner Graufalk in Säcken lagerten. Das Wasser durchdrang die zum Schutz ausgebreiteten Plane und brachte den Falk dazu, sich selbst zu löschen. Die Säcke und die Plane verbrannten dabei, und auch der Wagen wurde beschädigt.

**Rötha, 13. Juli.** Gestern abend in der 6. Stunde stürzte ein Kirchsplücker samt seiner Leiter vom Baume und trug mehrere Rippenbrüche davon. Er fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus zu Zwenkau.

**Leipzig.** Der Zustand der am Mittwoch unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Männer und Frauen aus den Offizinen der Firma C. W. Röber am Gerichtsweg hat sich in der Nacht zum Donnerstag, sowie im Laufe des Donnerstags selbst soweit gebessert, daß Befürchtungen für das Leben nicht mehr zu hegen sind. Einige Leute liegen indes noch immer schwer krank darnieder. Nur zwei von den Erkrankten konnten gestern aus dem Krankenhaus St. Jakob entlassen werden. Die übrigen befinden sich noch in Krankenhausbehandlung. Insgesamt waren in das Krankenhaus eingeliefert worden 28 Frauen, 2 Mädchen und 24 Männer. Sie alle hatten von dem verhängnisvollen Mittagessen gegessen, das teils aus Schweinefleisch, teils aus Rindfleisch mit Kartoffelsalat bestand. Die behördliche Untersuchung über die eigentliche Krankheitsursache ist noch immer nicht abgeschlossen. Die chemische Untersuchung der noch vorgefundenen Speisenüberreste usw. wird im hygienischen Institut unter Leitung des Herrn Professor Dr. Hoffmann vorgenommen. Erst nach dem Abschluß dieser Untersuchungen wird sich definitiv feststellen lassen. Die Krankheit äußert sich in wiederholtem heftigen Erbrechen, Fieber und allgemeiner Mattigkeit.

**Mühlberg a. Elbe, 13. Juli.** Das Grundgehalt der Lehrstellen an den hiesigen städtischen Volksschulen wurde dem Antrage des Lehrerkollegiums entsprechend von 1050 Mark auf 1200 Mark erhöht. — Bei dem gestrigen Gewitter wurde der Sohn des Gutsbesizers Jentsch aus Eigenroda, welcher vom Felde heimkehrend, sich in die Wohnung des Gutsbesizers Jentsch begeben hatte, vom

Blitz getroffen und getödtet. Der Blitz war durch das Fenster gegangen. Der an der Seite liegende Hund wurde getödtet.

### Vermischtes.

**Husarenpferde durchgegangen.** Aus Hann. Münden wird geschrieben: Als eine Abteilung des Kasseler Husaren-Regiments gelegentlich einer Feldübungsübung bei Sandershausen zwischen Kassel und Münden abgefahren hatte, raste plötzlich das ledige Pferd einer Patrouille durch die Abteilung. Hierdurch unruhig geworden, gingen sämtliche, etwa 60 Pferde der Abteilung mit durch und galoppierten nach Münden zu, wo gegen 40 Tiere in scharfem Galopp anliefen. In den engen Straßen der Stadt gelang es einigen beherzten Männern, die Pferde zum Stehen zu bringen. Von den angekommenen Tieren fielen vier mehr oder weniger gestirnt, sodas ihre Transport nach Kassel mit der Last bewirkt werden mußte. 5 Husaren, die den Pferden bei ihrem Abgange in die Jagel gesprungen und so eine Strecke gefahren worden waren, sollen zum Teil erhebliche Verletzungen davongetragen haben, sodas sie mit Wagen nach Kassel geschafft werden mußten.

**Goldfunde in Schlesien.** Der Bezirksauschuß in Liegnitz genehmigte einem Unternehmer, auf dem Gelände der Arsenikütte Altenburg einen Kilstofen zur Gewinnung von Gold und Silber aus den Abfällen der Kütte zu errichten. Bekannt ist nun, daß die Frau eines Kaisers Friedrichs III. und des jetzigen Kronprinzenpaars aus schlesischem Golde, gewonnen in Reichenstein (Grafschaft Glatz), hergestellt sind. Wenig oder gar nicht bekannt ist indessen, daß auch das Taufbecken der kaiserlichen Familie aus schlesischem Golde besteht.

**Eine ganze Kirche geschenkt!** Man schreibt dem L. T. aus Waldeck unterm 12. Juli: Ein ebenso seltsames und würdiges als kostbares Geschenk hat der Gummiwarenfabrikant Louis Peter, ein geborener Waldecker, seinem Geburtsort Altenburg bei Corbach zum Geschenk gemacht, nämlich eine ganze Kirche, ein Gotteshaus mit allen Einrichtungen. Nicht nur die Glocken und die Orgel, Altar, Kanzel, Kirchenfenster und Kirchenstühle usw. hat der vielfache Millionär dem kleinen Dorflein geschenkt, ja, er hat sogar auch jedem Besucher des Gotteshauses ein Gesang- und Gebetbuch geschenkt. Hierlich eingebunden lagen auf den Plätzen aller Kirchenstühle diese Andachtsbücher bereit, als die Besucher des Gotteshauses eintraten, um an der Einweihungsfeier teilzunehmen. Anwesend waren eine große Anzahl Ehrenbürger, an der Spitze der Fürst Friedrich und Fürstin Katharina von Waldeck-Bremont, die mittels Bierergutes aus ihrer Residenz Krosen herbeigeleitet waren, außerdem waren die Spitzen der Behörden aus Krosen und Corbach, zahlreiche Geistliche und Lehrer, im ganzen 200 Personen, zugegen. Dem hochherzigen Stifter der Kirche wurde von dem Fürsten der Titel eines Kommerzienrates verliehen. Herr Peter ist Besitzer einer Gummiwarenfabrik in Frankfurt a. M.

**Der Mann mit dem Kitz.** Ein Berliner Straßenschild von großer Treue und Lebendigkeit schildert die „Staats-Itz“. Der populäre Straßenschilder Berlins, heißt es darin, ist ohne Zweifel der „Mann mit dem Kitz“, der zu den Senioren der fliegenden Handelswelt gehört. Seine stereotype Rede läßt einen berächtigten Jauber aus, daß weder Klein noch groß zu widerstehen vermag. „Also, meine Herrschaften,“ so beginnt er, „bet ist der beriehmte Bernsteinkitt, od Kristall-Balast-Kitt genannt. Leimt, klebt und kittet allens. Die Manipulationen mit die Erfindung ist eine sehr einfache: man hält den Kitt über eine brennende Flamme, denn schlägt man einen Teller oder eine Tasse entzwei, damit man wat zu kitten hat, und denn kittet man it. Er hält wie Eisen, sage ich Ihnen, da kann eine Karonne drüber fahren, det schadet ihr nicht! — In keinen Haushalt nich sollte mein Kitt fehlen, er besterbet den östlichen Frieden und stärkt die jesentige Liebe. Wie oft kommt der Mann beschmettert nach Hause, das treie Weib hält ihm eine Jarbinnenpredigt, da wird er vortpöppig und schlägt allens kurz und klein! Die ganze Wirtschaft is in Scherben — aber wat wäre die Uiz ohne Kitt? Am andern Morjen kommt die tiefbetrubte Jattin zu mich und sagt: „Leben Sie mich von Ihren berühmten Bernsteinkitt, id muß die janz; Wirtschaft zusammenkitten. Ihr Kitt klebt, leimt und kittet ja allens. Er hält wie Eisen, sag ich Ihnen, da kann —“ Chor der Zubörer: Eine Karonne drüber fahren, et schadet ihr nicht! Er: „Zawoll, meine Herrschaften, so is es. Da kann wirklich eene —“ Alle Kinder (einstimmig): Karonne drüber fahren! — „An wenn Sie od zum dritten Male eine Karonne rieber fahren lassen — et schadet ihr doch nicht! Also wer will von dem berühmten Kitt?“ Jezu Hände frecken sich; danach aus die alte „Karonne“ wickelt zehn Stückchen in eine gedruckte Gelvauchsamweisung, überreicht sie sammelnd den Käufern und beginnt alsbald von neuem.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Juli 1905.

**Wilhelmshaven.** Die Segelyacht „Wille“ des Oberverwaltungsdirktors Konteradmiral Wödrig, dessen Angehörige sich auf einer Lustfahrt befanden, wurde einer Melung aus Wangeroo zufolge in sinkendem Zustande angetroffen; sie ist anscheinend gänzlich verloren. Die Torpedobote „S 22“, „S 30“ und der Wertdampfer „Torras“ sind zur Hilfeleistung abgegangen. Sämtliche an Bord befindliche Personen wurden durch die Lustyacht des Großherzogs von Oldenburg, „Lensa“ gerettet.

**Hannau.** In einem großen Goldfischereiprozess gegen den Urmacher Rahmann, der in den Jahren

1896/1905 für 113800 Mark gelöstes Gold verkaufte, wurde dieser zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Eheverlust verurteilt.

Frankfurt a. M. Ein Bettler, der gestern gegen 7 Uhr abends in der Predigerstraße 8 um eine Unterstüßung bat, zog, als ihm diese verweigert wurde, einen Revolver und tötete den Wohnungsinhaber durch einen Schuß in die Schläfe. Der Mörder floh in ein Nachbarhaus, wo er festgenommen wurde.

Biberach. Bei dem gestern mittag über Stetten niedergegangenen Gewitter wurden 2 Frauen und 1 Mann, die in einer Hütte Schutz vor dem Gewitter suchten, getötet. In derselben Hütte wurden später mehrere Personen vom Blitze schwer verletzt.

Strasburg i. E. Bei Dangoßheim wurde ein auf dem Felde arbeitender Mann beim Schießen der Maschinengewehrpatrone des 143. Regiments getötet.

Stockholm. Kaiser Wilhelms Ankunft in Schweden wird von allen Blättern mit Freuden begrüßt. In den unterrichteten Kreisen wird der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Oskar von Schweden eine große politische Bedeutung beigemessen, die auch dadurch eine gewisse Bestätigung erhält, daß der auswärtige Minister Ohlsonstolpe den König begleitet.

San Sebastian. Nachdem Doraülde die Nachricht erhalten hatte, daß das Parlament die Amnestievorlage abgelehnt und dafür eine allgemeine Begnadigung vorzunehmen wolle, verweigerte er die Erklärung, ob er die Amnestie annehmen wolle oder nicht.

Biferta. Nach erheblichen Bemühungen ist es gelungen, das Unterseeboot 'Parade' aus dem Schlamme frei zu machen. Der Hinterteil des Bootes befindet sich nur noch 3 Meter unter der Wasseroberfläche.

Budapest. Ministerpräsident Fejervary hat an sämtliche Städteverwaltungen einen Erlaß gerichtet, in dem er unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Regierung verfassungsgemäß und gesetzlich sei und daß die Verwaltungs- und Verwaltungsgeschäfte in einem modernen Staate keinen Augenblick einen Stillstand dulden, die Verwaltungen aufgefordert, alle Besetzungen zurückzuweisen, die auf eine Hemmung der Staatsgeschäfte und Auflösung der gesetzlichen Ordnung hingen. Der Ministerpräsident erklärt weiter, daß die Regierung jeden Beschluß der Städteverwaltungen, der die Zurückweisung der freiwillig gezahlten Steuern oder der sich freiwillig meldenden Rekruten bezweckt, unbedingt für ungültig erklären werde.

Konstantinopel. Die Porte lehnte die Forderung der Großmächte betreffend die Finanzkontrolle in Mazedonien als über das Märzberger Programm hinausgehend und die Rechte und die Unabhängigkeit der Türkei verletzend ab. Außerdem sei die Maßregel bei dem erfolgreichen Verkauf der von der Porte getroffenen Reformmaßregeln unzulässig.

New York. Die intensive Hitze, die seit mehreren Tagen den Aufenthalt im Freien fast unmöglich machte, hatte zahlreiche Wahnsinnsfälle und Selbstmorde zur Folge. New York hatte allein 13 Fälle. — Aus New Orleans wird eine Bluttat eines Negers gemeldet, der in der Nähe der Gondraküste die Befahrung eines kleinen Schooners ermordete. Während das Nachwort des Präsidenten Bonilla das Scherfmal vor dem Lynchgericht rettete, verurteilte er ihn zum Foltertode.

Die Ereignisse in Rußland.

Petersburg. Ein heute veröffentlichtes Regierungskommunique teilt mit, daß die Vorgänge im Kaukasus während der verfloßenen zwei Wochen das Werk der revolutionären Parteien in Tiflis gewesen sind, deren Bestreben darauf gerichtet war, das dortige Wirtschaftsleben zu stören. Das über die jüngsten Bombenanschläge in Tiflis Bekannte ergänzt der 'Regierungsbote' durch eine vom 11. Juli datierte Mitteilung aus dem Kreise Tiflis, der zufolge ein Bombenlaboratorium entdeckt worden ist, in dem 4 gefüllte und 24 unsertige Dynamitbomben sowie gegen 500 Pakete mit Dynamit und Nitroglycerin u. gefunden wurden. Der Versuch der Laboranten, eine Explosion zu verursachen, wurde durch die Umsicht der Polizei vereitelt. Während der Hausdurchsuchung wurden in den umliegenden Gärten Gewehr- und Revolvergeschosse gewechselt. Insgesamt wurden dort 12 Personen verhaftet. Ein Laborant verübte im Gefängnis Selbstmord.

Odessa. 24 Räubersführer der letzten Unruhen sind in verschiedenen Gefängnissen gestern gehängt worden. 18 Räubersführer sollen öffentlich hingerichtet werden.

Warschau. In Lodz veranstalteten jüdische Juden in der Alexanderallee eine Manifestation mit roten Fahnen. Infanterie trieb die Juden auseinander und verwundete zwei schwer und mehrere leichter. Ein Hausbesitzer, der durch seine Angeberei zu Massenverhaftungen Anlaß gab, wurde erschossen.

Warschau. Für Sonnabend wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet.

Budapest. Nach Tausenden begiffen sich die russischen Emigranten, die auf der Flucht über Rumänien die ungarische Hauptstadt passierten, um sich nach der Schweiz zu wenden. Die meisten der Flüchtlinge stammen aus Odessa. Unter den Flüchtlingen befinden sich zwei Mitglieder des revolutionären Komitees, die in Zürich Propaganda für die Fortsetzung der Revolution entfalten wollten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

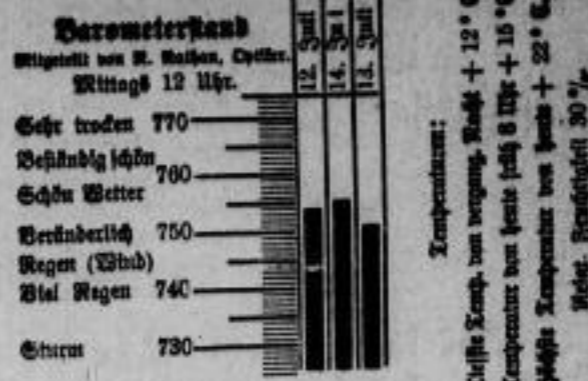
Tokio. Augenzeugen der Beschlebung von Korsakow auf Sachalin teilen mit, daß einige Kanonenschiffe genügt, um die ganzen Befestigungen der Russen zu zerstören und die feindlichen Geschütze zum Schweigen zu bringen.

Petersburg. Der Regierungsbote bestätigt die Ernennung des Präsidenten des Ministerkomitees Witte zum Bevollmächtigten für die Friedenskonferenz in Washington.

Literarisches.

Claudia Forticalla. Ein Sang aus dem Trentino von Arnold von der Kaiser. Mit Textillustrationen von Theodor Kühne. Leipzig, Verlag Johs. von Schönlank-Grünfeld. Elegant geb. Mf. 3.80. 2. Auflage. Inhalt: Am Bischofsstuhl — Des Kanzlers Rat — Fra Luigi — Claudia und Hilberta — Des Königs Beständnis — Verrat — Fra Luigi am Scheidewege — Die Befreiung — Hilberta's Tod — Der Bannfluch — Das Fest am Tobliner See — Gerächt.

Wetterkarte.



Wetterprognose für den 15. Juli. (Orig. Mitteilung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Wetter: Zunehmende Bewölkung. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordost. Barometer: Hoch.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Mf. 4,60 bis 4,90
Reisflocke (gemahlene Reishülsen)	4,50 - 4,90
Weizenflocke, grobe	5,75 - 6,00
Reisflocke	2,70 - 3,00
Erbsenflocke (gemahlene Erbsenschalen)	6,80 - 6,90
Erbsenflocken und Erbsenmehl (52-54%)	6,85 - 7,60
Erbsenflocken und Erbsenmehl (53-58%)	6,50 - 6,80
Baumwollsaatgut	7,15 - 7,40
Baumwollsaatgut und Baumwollsaatmehl (56-62%)	6,90 - 7,70
Cocoshackchen u. Mehl 28-34% Fett u. Protein	5,60 - 6,00
Baumkernhackchen u. Mehl 18-26%	5,40 - 6,00
Reisflocken und Mehl 38-42%	6,90 - 7,25
Fleischfuttermehl, Viebig 85-90%	11,40 - 11,75
40-45%	5,75 - 6,00
Getrocknete Schlempe 35-40%	5,70 - 5,85
24-30%	5,25 - 5,50
Getrocknete Treber 48-52%	6,50 - 6,75
Sesamflocken 48-52%	6,25 - 6,40
Malzkeime	4,60 - 5,00

Marktberichte.

Großschmalz, 11. Juli. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 10-25 M., eines Schweines 40-90 M. Zufuhr: 283 Ferkel und 159 Schweine.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,30 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 10,40 11,30	11,55 Sonntag
Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 10,20 11,00 (11,50 Sonntag)	

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. Juli 1905.

Deutsche Fonds	%	Kurs	Schiff. Bod.-Kr.-Anf.	%	Kurs	Ellenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Kurs	Imm. u. Hypothek.	%	Kurs	Reichsbank	%	Kurs
Reichsanleihe	3 1/2	101,40 B	do.	3 1/2	103	103	3 1/2	95,25 B	120	0	120	10	180	
do. untl. b. 1905	3 1/2	90,50 B	Adm. Pfdbrf.	3 1/2	88,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Preuß. Anleihe	3 1/2	90,50 B	do.	3 1/2	88,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do. untl. b. 1905	3 1/2	90,50 B	do.	3 1/2	88,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Schiff. Anleihe 55er	3 1/2	95,30 B	do.	3 1/2	88,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do. 52/58er	3 1/2	95,30 B	Schiff. Bod.-Kr.-Anf.	3 1/2	96	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Schiff. Rente große	3	88,90 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do. 3, 1000, 500	3	88,90 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do. 300, 200, 100	3	88,90 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Amortisationsanleihe	3 1/2	1500	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	3 1/2	300	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Schiff. Landanleihe	3 1/2	96 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	3 1/2	96 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	3 1/2	96 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	3 1/2	96 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Belg. Dresd. C.	3 1/2	100	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
100-St. 100 Tir.	3 1/2	100	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
100-St. 25 Tir.	4	102,50 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
Hand- und Hypothekendarlehen	4	104,25 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	4	104,25 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	4	104,25 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	
do.	4	104,25 B	do.	3 1/2	101,50 B	100	3 1/2	100	120	0	120	10	180	

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien u. Stillschließung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verpfändung. Beleihung bürgerlicher Wertpapiere. Cafes-Schränke-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gasthof Bahra. Sonntag, den 16. Juli ladet zum Stoppeltanz freundlichst ein H. Richter.

Gasthof Boritz. Sonntag, den 16. Juli ladet freundlichst ein R. Weber.

Gasthof Reussen. Sonntag, den 16. Juli große öffentliche Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein R. Schneider.

Gasthof Zeithain. Sonntag, den 16. Juli Extra-Konzert mit Ball für Konzertbesucher. Es ladet freundlichst ein Herm. Jentsch.

Gasthof Glaubitz. Sonntag, den 16. Juli Kirchlich-schmaus und herzlichste Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein G. Richter.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur Kenntnis, daß ich am hiesigen Plage, Goethestr. 77, ein **Produkten- und Grünwarengeschäft** eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Waren zu billigen Preisen zu führen und bitte ein geehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen.  
Hochachtungsvoll  
Riesa,  
14. Juli 1905.  
**Ernestine Seidel.**

## Schlosskeller.

Sonntag, den 16. Juli **großes humoristisches Garten-Konzert.**

Sonntag, den 16. Juli  
**Kirschkuchenschmaus**  
**Berners Weinstuben Lichtensee.**  
Angenehmer Gartenaufenthalt.

## Gasthof goldner Adler, Seyda.

Sonntag, den 16. Juli, von nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik.** Empfehle meine renovierten Lokalitäten. Große Ausspannung. Bestgepflegte Biere und verschiedene andere Speisen und Getränke. ff. Kaffee und Kuchen. Reichhaltige Speisekarte.  
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein  
der Besitzer.

## Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

praktische Gegenstände, sowie aparte Luxuswaren empfiehlt  
billigst in reicher Auswahl

## Adolf Richter, Riesa.

## Versteigerung.

Montag, den 17. Juli a. c., von nachmittags 4 Uhr an, kommen im **Hotel Kronprinz** hier selbst freiwillig  
**6 bis 800 Zentner gesunde helle Trodenfütterung**  
(ohne Melasse) gegen sofortige Barzahlung auch in kleinen Posten zur öffentlichen Versteigerung.  
Hermann Scheide, vereideter Auktionator und Taxator.  
Bismarckstraße 11 d.

## Radfahrbahn-Richter

Prachtvolle Bahn zum sicheren Fahrenlernen für Herren, Damen und Kinder.  
— Praktischer Lernapparat. —

## Fahrräder

erste Marken wie: Naumann, Opel, Wanderer, Mars, Victoria, Premier etc.  
Erschaffte Damenräder.  
Günstigste Preise gegen Kasse oder bequeme Teilzahlung.

## Kirchennachrichten.

Beida:  
4. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Schöne halbe Etage  
sodort oder später zu beziehen  
Hauptstraße 6.

Eine schöne halbe Etage,  
besteh. aus 4-6 heizbaren Zimmern  
mit Gasheizung nebst Zubehör,  
per 1. Oktober zu vermieten  
Ede Schöns: a. Bismarckstr. 20.

3 gute Arbeiter  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
Rüdiger & Keller.

Koffer, Taschen,  
Kuffäden  
empfiehlt in großer Auswahl  
Hermann Wros, Sattlermeister.

Neue Kartoffeln,  
Kaiserkrone, empfiehlt  
Klemm, Poppitz.

Neue Kartoffeln,  
neue saure Gurken,  
neue Heringe  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
Hermann Richter, Boberfen.  
Auch ist daselbst ein gebrauchter  
gut erhaltener großer Eisschrank  
zu verkaufen.  
Hagen de... an

## Neue Vollheringe

marinierte Heringe  
Kollheringe  
Kartoffeln  
empf. Fischhandlung Carolastr. 5.

Brauerei Röderau.  
Sonabend abend wird Jung-  
bier gefüllt.

Gasthof Hadewitz  
Sonntag, d. 16. Juni ladet zur  
Hartbelegten Ballmusik  
freundlichst ein Max Biesche.

Gasthof Leutewitz  
Sonntag, den 16. Juli  
Stoppeltanz.  
Dazu ladet ein P. Gräfe.

Gasthof Mehltheuer.  
Sonntag, 16. Juli Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet  
G. Archimmar.

Gasthof Moritz.  
Sonntag, den 16. Juli  
Stoppeltanz (Blasmusik)  
mit Kirschkuchenschmaus,  
wozu ganz ergebenst einladet  
G. Arnold.

Gasthof Prausitz  
Sonntag, den 16. Juli  
Tanzmusik  
und Kirschkuchenschmaus,  
wozu freundlichst einladet  
Otto Lehmann.

# Räumungs-Verkauf.

Infolge Geschäftserweiterung verlaufe  
**Strohüte und Sommer-Artikel**  
zu annehmbar billigen Preisen.

C. M. Claßnitzer, Albertplatz.

## Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich heute **Haupt-  
straße 46** (im Hause des Herrn Polen) eine

## Uhren-Reparatur-Werkstatt

eröffnet habe. Durch Fachkenntnisse bin ich in der Lage, jede Uhr sauber und besonders billig zu reparieren, stets unter vorheriger Preisangabe und mit einjähriger Garantie. Außerdem empfehle ich mein reich-  
assortiertes Lager in Regulatoren, Weckern, Tafel- und Wanduhren, Ringen, Herren- und Damen-  
ketten usw. aufs Billigste. — Nebenbei habe ich ein

## Cigarren-Spezial-Geschäft

angelegt und werde bei Einkauf Coupons ausgeben, welche bei jeder Uhr-Reparatur als bares Geld  
wieder in Zahlung genommen werden. Zugleich bemerke ich, daß der Coupon-Wert nicht auf die Ware  
geschlagen wird. — In der Hoffnung, daß mein Unternehmen gütige Unterstützung findet, zeichne

Hauptstraße 46. hochachtungsvoll **Arthur Schöne, Uhrmacher.**

## Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 16. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr, im Saale  
des „Schützenhauses“ hier

## 1. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlegung und Richtigsprechung der  
Jahresrechnung für 1904. 2. Statutänderungen.  
Einladung ergeht an die Herren Vertreter, welche gegen Vor-  
zeigung der erhaltenen Ausweise und was die Arbeitnehmer anlangt  
gegen Bescheinigung der Mitgliedschaft im Quittungsbuche Zutritt zum  
Versammlungsraume haben.  
Riesa, am 7. Juli 1905.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.  
Th. Haug, Vors.

## Ortskrankenkasse Riesa.

Generalversammlungsvertreter Sonntag Statut mitbringen!

## Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Weida. —

Sonntag, d. 16. Juli, von nachmittags 2 Uhr an findet unser diesjähriges  
**Sommerversnügen,**

verbunden mit Gartenkonzert, Vogelschießen, Radspiel und Kinder-  
belustigung in Straßbergers Gasthof statt. Abends nach 7 Uhr Auf-  
stellen eines Lustballons. Von 8 Uhr an großer Ball. Beim Ball  
sind Mitgliedsarten vorzuzeigen.

Hierzu ladet alle geehrten Mitglieder sowie Gönner und Freunde  
des Verbandes schriftlichst ein  
der Gesamtvorstand.

## R. S. Militärverein Boberfen u. Umg.

Sonntag, den 16. Juli d. J., nachmittags 7 Uhr, findet im  
Vereinslokal die Monatsversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen  
der Kameraden wird dringend gebeten. Der Gesamtvorstand.

## Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 16. Juli, ladet zur  
**starkbesetzten Militär-Ballmusik,**  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, freundlichst ein.  
Hochachtungsvoll Cdw. Gertig.

## Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 16. Juli, **Garten-Konzert und öffentliche  
Ballmusik,** von 4-7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet  
M. Bahrmann.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 16. Juli, ladet zur  
**feinen Ballmusik**  
freundlichst ein. Von 4-7 Uhr Tanzverein. Werde mit Kaffee und  
Kuchen bestens aufwarten. D. Hähnelin.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 16. Juli  
**Kirschkuchenschmaus mit Ballmusik,**  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. K. Zentisch.

## Gasthof zum Admiral, Boberfen.

Sonntag, den 16. Juli  
**große öffentliche Ballmusik,** von 4-7 Uhr Tanzverein.  
Es ladet ergebenst ein G. Wagner.

**Bier!** Sonnabend abend  
und Sonntag früh  
wird in der Berg-  
brauerei Jungbier gefüllt.

## Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, den 16. Juli  
**Kirschkuchenschmaus.**  
Nachm. 4 Uhr feiner Ball. Um  
zahlreichen Besuch bittet  
Cdw. Thieme.

## Schlachtfest Schw. Otto.

Morgen Sonnabend  
**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Sonnabend Schlachtfest.  
G. F. Kuhert.

## 1a Oderkrebse.

## Stelzers Weinstuben.

K.-Z.-V.  
Riesa und Umgegend.  
Morgen Sonnabend  
Versammlung.

Gesangverein  
„Sängertranz“.  
Sonnabend, d. 15. Juli, abds. 9 Uhr  
Versammlung  
im Hotel Kronprinz. Erscheinen aller  
Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Für die liebevolle Teilnahme bei  
dem schmerzlichen Verluste unsres lie-  
ben kleinen Georg sagen allen unserm  
**herzlichen Dank.**

Dir aber, unser Liebling, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in den stillen  
Grab nach.

Pausitz, den 13. Juli 1905.  
Max Junghaus und Frau.

Vorige Nacht verschied nach kur-  
gem Krankenlager unsere liebe und  
herzensgute Tochter und Schwester

## Paula.

Sohlis.  
Die trauernde Familie Hirsch.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
nachmittags 1 Uhr statt.

Lodesanzeige.  
Allen lieben Freunden und Be-  
kannnten die traurige Mitteilung, daß  
unser guter Vater, der Gitterboden-  
arbeiter

Carl Wilhelm Hölzig  
im 84. Lebensjahre heut morgen  
sanft in Gott ergeben entschlafen ist.  
Gräba, den 14. Juli 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag,  
den 17. Juli, mittags 12 Uhr vom  
Trauerhause, Streblarstr. 27, statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Beilage zum „Stiefaer Tageblatt“.

Verlag und Verlag von Sanger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Wien.

N 161.

Freitag, 14. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

## Deutschland, Frankreich und Marokko.

Mit Genehmigung entnommen aus „Berliner Neuzeit Nachrichten“.

Die kraftvolle Zurückweisung der Deutschen in einer wichtigen äußeren Frage ausschließenden Politik des französischen Ministers Delcassé, der Besuch des Kaisers in Tanger, die Einigung der deutschen und französischen Diplomatie über die ersten Voraussetzungen ihrer marokkanischen Politik und weiterhin die fast einmütige Beurteilung, die der genannte französische Minister des Aeußern in seinem eigenen Vaterland, vor allem aber in der französischen Kammer erlitten hat, haben zwar in Deutschland das allgemeine Interesse für Marokko nicht unbedeutend gehoben, haben sogar eine ganze Reihe von Erörterungen über den Wert der deutschen Handelsposition im Sultanat mit sich gebracht. Abgesehen aber von einigen wenigen, an und für sich vollkommen bedeutungslosen Erörterungen über den augenblicklichen Stand der Verhältnisse im Scheriffat selbst ist nichts geschehen, um die wichtigste Frage, um die Frage: „Wie sollen Deutschlands Handelsinteressen gehoben und geschützt werden?“ klar zu legen.

Es steht fest, daß der englische Handel in den marokkanischen Westküsten noch immer das Übergewicht hat, es ist aber auch überzeugend nachgewiesen, daß dieser Handel in den letzten Jahren kaum wesentlich zugenommen, daß er vielmehr in sehr bedeutendem Umfange verloren hat. Und zwar ist dieser Verlust gleichbedeutend mit einem Gewinn des französischen und des deutschen Handels, die für die Westküste des Sultanats als etwa gleichwertig bezeichnet werden können. Es steht nun weiterhin fest, daß dem französischen Handel seit langem schon eine wesentliche Unterstützung seitens des französischen Mutterlandes zuteil geworden ist, eine Unterstützung, die dem deutschen Handel abging und noch abgeht. Wäre eine solche dem letzteren in gleichem Maße zuteil geworden, so kann nicht bezweifelt werden, daß der deutsche Handel weit mächtiger emporgeläuft sein würde, als der französische Handel. Auf der anderen Seite ist aber auch noch festzustellen, daß alle den englischen, den französischen und den deutschen Handel betreffenden Statistiken vollkommen den Handel außer acht lassen, der sich zwischen dem Osten des Sultanats und Algerien betätigt und nicht unbedeutend zu nennen ist, wie ich aus eigener Anschauung feststellen in der Lage bin. Meines Wissens weisen einzig und allein Dr. Kampfmeyer in seinem „Marokko“ überschriebenen, sehr lesenswerten Heft der vom Professor Dove herausgegebenen „Angewandten Geographie“ und Moritz Schanz auf denselben hin — letzterer ebenfalls in einem Heft des benannten, eben genannten Sammelwerkes des tatkräftig für wirtschaftliche Fragen eintretenden Jenseitigen Gelehrten. Berücksichtigt man den gesamten Handel Marokkos, so dürfte sich ergeben, daß Frankreichs Anteil demjenigen Deutschlands zurzeit wenigstens noch überlegen ist, daß aber der letztere begründete Aussicht hat, diese Differenz sehr bald auszugleichen — namentlich dann, wenn er auf Unterstützung auf breiterer Unterlage wird rechnen können.

Die dem Handel zu sichernde Unterstützung wird in zweierlei Beziehung herbeizuführen sein. Einmal wird man den Handel stärken müssen, in einer Erfolg versprechenden Weise mit dem konkurrierenden Handel französischer Handelskäufer einzutreten. Andererseits wird man den deutschen Kaufleuten die Möglichkeit zu sichern haben, unbehelligt von der jeweiligen politischen Lage im Sultanate selbst sich in diesem bewegen zu

können, wird man also darauf hinzuwirken haben, daß das Sultanat baldmöglichst der jetzt in ihm herrschenden Anarchie entrissen und friedlichen Verhältnissen wieder zugeführt werde. Däß erstere Beziehung die deutschen und französischen Kaufhäuser im friedlichen Wettbewerb — unterstützt von ihren Regierungen — auf dem Handelsmarkt sich gegenüberstellen, so muß der Wunsch, Marokko zu beruhigen, alle irgendwie interessierten Mächte zu gemeinsamem Handeln zusammenführen. Denn nie und nimmer wird es dem Sultan aus eigener Macht gelingen, seine arg geschädigte Autorität wiederherzustellen. Die Initiative des Sultanats hat mit der Einberufung einer Konferenz diesem internationalen Bedürfnis Rechnung getragen. Deutschland und Frankreich stehen zurzeit an erster Stelle. Wenn man sich einer durchaus objektiven Betrachtung und Würdigung der Verhältnisse befleißigt, so muß man weiterhin zugeben, daß Frankreich, wenn vielleicht auch kein größeres, so doch ein intensiveres Interesse an der Verfassung des Sultanats hat. Denn nicht nur ist es etwa in gleicher Weise an dem Handel beteiligt, sondern es sieht sich zurzeit auch durch den in Ost-Marokko sich vornehmlich betätigenden Aufstand in seinen übrigen Nord-Afrika-Besitzungen bedroht. Sehr leicht kann der Aufstand des marokkanischen Prätextenden durch des letzteren treuen Bundesgenossen Bu Amama, den in französischer Nordafrika (Dase Moghar Boukani) getriebenen Araber-Chef, der den Franzosen schon manche Schwierigkeit bereitet und der bei dem Ueberfall des General-Gouverneurs Jonnart durch die Bewohner der Dasezig nicht unwesentlich beteiligt war, auf französisches Gebiet, das weithin der Kolonisation erschlossen ist, übergreifen.

Für Deutschland ist ein kriegerisches Auftreten, mit- hin auch eine Betätigung als Ruhe stiftende Polizeimacht, durch die Erklärungen des Reichskanzlers ausgeschlossen; und im Hinblick darauf, daß aus einem derartigen Auftreten uns mit positiver Sicherheit ein heftiger, kostspieliger Kolonialkrieg, vielleicht sogar auch kontinentale Verwickelungen entspringen würden, ist dies nur mit Genugtuung zu begrüßen. So bleibt dem Frankreich allein als die Macht übrig, die in der Lage wäre, in Marokko Ruhe zu schaffen. Ein enges Zusammengehen der beiden Mächte ist aber umso weniger ausgeschlossen, als man in weiten Kreisen der Republik der Verwaltung Deutschlands gegen die Delcasséschen Uebergriffe polles Verständnis entgegengebracht hat.

Mit Genugtuung sind die kürzlich im französischen Parlament gefallenen Worte: „Die beiden Länder und beide Regierungen wollen loyal und aufrichtig die Frieden“, die allseitigen Widerhall gefunden haben, festzustellen! Im friedlichen Wettbewerb auf dem marokkanischen Handelsmarkt, mit wohlwollender Unterstützung der auf Marokkos Verfassung hingzielenden Bestrebungen Frankreichs durch Deutschland, so allein kann dem deutschen Handel im Sultanat Unterstützung gebracht werden. Auf kolonialen Gebiete trafen sich von jeher die Interessen der beiden Völker, und auch in Marokko sind und bleiben sie dieselben. — Trotz, vielleicht sogar gerade in Folge der Niederlage der Delcasséschen Politik werden Deutschland und Frankreich sich in Marokko um so eher zusammensuchen. Oberstleutnant z. D. Hübner.

## Die Ereignisse in Rußland.

Ein Augenzeuge berichtet über den Mord des Stadthauptmanns von Moskau, Grafen Schu-

malow, folgendes: Der Mörder ist ein Mann Anfang der Dreißiger, von großem Wuchs und glatt rasiert. Er benahm sich bevor Graf Schumalow in den Empfangssaal eintrat, (wo ungefähr 70 Witzkeller versammelt waren, sehr erregt, verließ öfters den Saal, rauchte im Treppenhause und kam erst wieder, als Graf Schumalow, mit einem Notizbuch in der Hand und begleitet vom Beamten für besondere Aufträge Schneider, sah die ganze Meile der Witzkeller abgedrückt hatte und nur noch einige nachgeblieben waren. Da feuerte jener Mann kurz nacheinander drei Schüsse auf den Stadthauptmann ab, der bewußtlos zusammenbrach. Die Anwesenden wollten den Mörder lynchen, und ihn dadurch verhindern, Selbstmord zu begehen. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, ihn dem wütenden Publikum zu entreißen. Seinen Namen nannte der Mörder bisher noch nicht; doch ist er tatsächlich mit einem Verbrecher identisch, der seit einiger Zeit in Polizeigewahrsam gehalten wurde, während eines Spazierganges aber entsprungen war. Man hatte ihn damals wegen krimineller wie politischer Vergehen verhaftet.

In dem in der Nähe von Moskau gelegenen Walde Marjina Kofsch fand eine große revolutionäre Versammlung statt, an der etwa 30000 Personen teilnahmen. Die Versammlung wurde plötzlich durch die Kreispolizei gestört. Als die Arbeiter die wenigen Polizeibeamten bemerkten, gingen sie an, sie mit Steinen zu bombardieren. Um die Beamten am Entkommen zu hindern, zündete die Menge den Wald an. Dieser war bald in ein Flammenmeer verwandelt. Der Chef der Kreispolizei hatte unterdessen telegraphisch aus Moskau militärische Hilfe erbeten. Bald trafen Gendarmen und Kosaken ein, die mit blankem Säbel gegen die Menge voringen. Während des Kampfes wurden 50 Arbeiter getötet und 200 schwer verwundet. Nur mit großer Mühe gelang es den Kosaken, die Demonstrierenden auseinander zu jagen. Ein Gendarmereioffizier und 10 Kosaken erlitten gefährliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete etwa 60 Personen.

Trotz aller offiziellen Dementis dauern die Unruhen im Kaukasus fort. Vorgestern wurde auf einen Zug, der zwischen Tiflis und Batum verkehrt, geschossen und der Maschinist getötet. Vorgestern wurde jeglicher Verkehr, da kein Maschinist es wagt, den Zug zu führen.

Aus Lodz wird gemeldet: In den hiesigen katholischen Kirchen finden jetzt täglich regierungseindliche Demonstrationen statt, wobei revolutionäre Lieder gesungen werden. Der Kommandant von Lodz hat den Geistlichen mitgeteilt, daß er sie verhaften lassen werde, falls sich die Demonstrationen wiederholen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine stürmische Generalversammlung war, wie bereits kurz gemeldet, die der Deutschen Samoa-Gesellschaft, die am Mittwoch in Berlin stattfand. Sofort nach Eröffnung durch Admiral von Berner wurde gegen die Leitung der Verhandlung Widerspruch erhoben. Nach einer zum Teil außerordentlich heftigen Geschäftsordnungsdebatte erklärten Admiral von Berner und Kapitän Arnstädt, auf die Leitung der Versammlung verzichten zu wollen. Die Generalversammlung bestimmte nunmehr Direktor Goldfrüher als Leiter der Versammlung. Dieser erteilte vor Eintritt in die Tagesordnung dem in Vertretung des Aus-

## Des Vaters Fluch.

Roman von Friedrich v. Schöppenbach. (Fortsetzung.)

„Das vierte Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ Ist das erste, welches Verheißung hat auf Erden.“ murmelte Lija ehrsüchtig.

„Ja, weiß ich — und ich habe es verachtet!“ murmelte Tatjana traurig. „Mein Vater liebte mich — und doch konnte er über seines einzigen Kindes Haupt die fürchterlichsten Worte aussprechen, die es nur geben kann. Georg muß mit mir auch Sorge.“ fuhr die Baronin nach einer Weile fort. „Er hat sechshundert Rubel Spielschulden, die er jetzt bezahlen muß; Roman ist nach Petersburg gereist, um die Sache zu ordnen. Du weißt, er ist in diesen Sohn vernarrt, aber sein Leidenssinn hängt an, ihn zu empören. Und weißt du, was ich noch glaube?“

Tatjana flüsterte der Freundin ins Ohr: „Roman spielt an der Börse und hat Unglück gehabt.“

„Wirklich?“ rief Lija Michailowna. „So hat der unglückliche Jugendheld auch seine schwache Stelle?“

Bald darauf trennten sich die treuen Freundinnen und Tatjana schlief, daß ihr Leben, nun sie ihre einzige Vertraute verlor, noch einsamer und freudloser werden würde.

Oleg war in Wien, wo er sich speziell der Augenheilkunde zugewendet hatte. Der treffliche junge Mann hatte noch einen anderen Grund, weshalb er die Heimat verließ. Die Liebe seines Bruders mit Juba Ascharin wurde zu Weisheit fortgesetzt. Der Herzensbrecher spielte mit dem jungen Geschöpf, das mit schwärmerischer Liebe an dem Ideal ihrer Träume hing. Niemand außer Oleg ahnte etwas, denn es war Georg gelungen, Juba zu weiterem Schwelgen zu überreden. Einmal dachte er nie an eine Verbindung mit ihr; wenn er schon das Ehejoch auf sich

nahm, mußte es selbstverständlich eine sehr reiche Partie sein. Dazu hatte er aber noch Zeit — unterdessen mußte Warschauer helfen, wenn es nötig war.

Nachdem der alte Wucherer damals von dem Frühstück betrunken hingekohlet, ließ sich Georg längere Zeit nicht sehen. Endlich trieb ihn die Ebbe in seiner Kasse doch wieder zu ihm.

Er erschien eines Tages und fand Ruth allein im Keller. Das leibhaftige schöne Mädchen war nicht gerade janzufrieden, sondern ließ sich die Redensarten des heimlichgebetenen willig gefallen und erwiderte sie ebenso feurig. Sie überhörten es, daß sich die Tür geräuschlos öffnete und Warschauer sie beobachtete.

„Na,“ sagte er, „das geht ja zu, als wäret Ihr schon verlobt!“

„Wir sind es auch!“ versetzte Ruth fest. „Nicht wahr, Georg?“

„Ja — ich weiß nicht — ich bin nicht —“ versuchte der verklärte junge Mann zu flammeln; aber der Alte, aus dessen Augen eine trübselige Freude bligte, schnitt ihm das Wort ab.

„Jetzt ist die Reihe an mir,“ dachte er; „ich überliste dich, wie du es getan hast!“

Mit offenen Armen kam er auf den Erstaunten zu und wollte ihn an seine Brust ziehen.

„Mein lieber Schwiegersohn!“ sagte er mit widerlicher, süßlicher Betonung.

Georg wich zurück.

„Drei Schritt vom Leibe!“ rief er. „Ich küsse lieber deine Tochter als dich.“ Da warf sich Ruth jubelnd in die Arme des jungen Mannes. Der Alte überlegte. Natürlich brauchte der Baron wieder Geld. Nun gut, er würde es geben, aber nur unter einer Bedingung: er verlangte statt dessen ein Papier, in welchem Georg sich

als Verlobten Ruths erklärte und das Versprechen gab, sie zu heiraten.

Als dieses schlaue Ansuchen an den leichtsinnigen Lusaren gestellt wurde, wollte er es zuerst entrüstet von sich weisen, aber die Spielschuld des gefürchten Abends bräute ihn — er hatte sich auf Ehrendwort verpflichtet, sie im Lauf von vierundzwanzig Stunden zu bezahlen.

„Zeit gewonnen — ist alles gewonnen,“ überlegte er, und als er die Kellervorhalle verließ, hatte er die verlangten Scheine in der Tasche und war Ruth Warschauer's Brautigam — laut schriftlicher Erklärung.

Warschauer bewachte das Eheversprechen sorgfältig bei seinen Wertpapieren im eisernen Schrank auf. „Das ist Goldes wert,“ sicherte er vergnügt.

Das Gardehusarenregiment zog ins Lager bei Peterhof, während Warschauer mit seiner Tochter eine Reise ins Innere des Reiches unternahm. Der Zweck dieser Reise war ein doppelter: er besuchte einen Bruder, der in der Krim große Weinberge besaß und dessen Erbe er war — und er fand es nötig, daß die zukünftige Baronin Pharisius ebenso reise, wie alle die vornehmen Damen, mit denen sie in Zukunft verkehren würde.

Das Lagerleben der Garderegimenter bringt es mit sich, daß das Spiel und der Champagner eine vorwiegende Rolle spielen. Nach dem Dienst pflegten sich die Offiziere in ihrem Kasino zu versammeln, wo sie die halben Nächte bei Spiel und Champagner verbrachten. Georg, der oft mit sakellastem Glück gespielt, verlor jetzt fast immer. Edelstich mußte er die Schuld von sechshundert Rubeln dem Vater bezahlen, da Warschauer nicht-ausweisen konnte. Der Baron war durch seine eigenen Verluste gereizt, es kam zu einer heftigen Szene zwischen ihm und seinem Diebling, der allerdings die erbetene Summe erhielt, doch mit der Versicherung, daß es man wirklich das letzte Mal

Wärtigen Amtes der Sitzung bewohnenden Legationstrat Dr. Rosen das Wort, welcher die Gültigkeit der Generalversammlung anzweifelte, weil die Beschlüsse nicht ordnungsmäßig erfolgt sei. Ein Schreiben gleichen Inhaltes war von dem Auswärtigen Amte dem Aufsichtsrat der Deutschen Samoa-Gesellschaft übermittelt worden. Im Verlaufe der weiteren Debatte bestritten Direktor Goldhütter und andere Redner der Regierung das Recht, sich in diese Angelegenheit zu mengen. Als nunmehr zur Erledigung des Punktes 1 der Tagesordnung geschritten wurde, verließ Legationssekretär Dr. Rosen den Saal. Auch Punkt 1 führte zu außerordentlich heftigen Debatten, im Verlaufe deren die in der Presse erörterte Verhaftung des Direktors der Deutschen Samoa-Gesellschaft Deeken zur Besprechung gelangte. Direktor Deeken, der anwesend war, erhob schwere Anschuldigungen gegen den Gouverneur Solf von Samoa, welche in schwachen Prozessen zur Klarlegung der Sachlage führen werden. Es gelangte auch die Beschlagnahme der Privatkorrespondenzen der Direktoren Deeken und Umann durch das Auswärtige Amt zur Sprache. Es wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrates zum Vorwurf gemacht, daß sie einer derartigen Verletzung des Amtsgeheimnisses nicht entgegengetreten wären. Dann folgten die Abstimmungen und Wahlen. Die Bilanz wurde genehmigt mit 3210 gegen 359 Stimmen. Dem Vorstande wurde mit 2894 Stimmen gegen 399 Stimmen Entlastung erteilt, dagegen dem Aufsichtsrat die Entlastung mit 2525 Stimmen gegen 233 Stimmen verweigert. Von den statutarisch auszuwählenden zwei Aufsichtsratsmitgliedern wurde nur Herr Oberst von Diesfurth wiedergewählt.

Aus Gelle, 13 Juli, wird berichtet: Der König besah sich heute mit dem Kronprinzen, dem Minister des Reiches, sowie dem deutschen Gesandten an Bord der Königsjacht „Drott“ zur Bekräftigung des deutschen Kaisers nach der „Hohenjollern“. Als die Königsjacht sich den deutschen Schiffen näherte, hißte sie die deutsche Flagge, worauf auf der „Hohenjollern“ die schwedische Flagge gehißt wurde und die deutschen Schiffe salutierten. Die Geschütze der Königsjacht „Drott“ erwiderten den Salut König Oskar und der Kronprinz von Schweden begeben sich Johann an Bord der „Hohenjollern“, deren Musik bei der Ankunft der königlichen Gäste die schwedische Nationalhymne spielte.

Ein Prozeß wegen Verrats militärischer Geheimnisse kam gestern vor dem zweiten Senate des Reichsgerichts als Revisionssinstanz zur Verhandlung. Im Interesse der Sicherheit des deutschen Reiches war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es kam ein Urteil des Landgerichts I in Berlin vom 31. März d. J. in Frage, durch das der Schriftsteller Frey von Trübschler und Falkenstein auf Grund des § 2 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden ist. Er hatte in der „Täglichen Rundschau“ einen Artikel „Seeminen und Torpedos“ veröffentlicht, der Einzelheiten enthielt, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung nach Ansicht des Landgerichts erforderlich war. — Die vom Angeklagten eingelegte Revision wurde als unbegründet verworfen.

Die Erschwerung der Aufnahme von Ausländern auf den preussischen technischen Hochschulen erfolgt auf Grund eines allgemeinen Erlasses, durch den bestimmt wird, daß auf technischen Hochschulen die Aufnahme als ordentlicher Studierender mit der Berechtigung der Zulassung zu akademischen Prüfungen nur auf Grund des Reifezeugnisses deutscher Gymnasien, Realgymnasien oder Oberrealschulen und gleichwertiger Vorbereitungsanstalten erfolgen kann.

Ueber den Zwischenfall an der russischen Grenze bei Schoppin wird der „Schl. N.“ geschrieben: Vor einigen Tagen brachen mehrere Zeitungen die

Nachricht, nach welcher ein preussischer Unterleutnant an der Grenze bei Schoppin von einem Kosaken getötet worden wäre. Dem ist jedoch nicht so. Wir sind in der Lage, den betreffenden Vorfall, wie er sich abgespielt, wiedergeben zu können. Am 4. d. M. hatte eine Anzahl arbeitsloser Russen, unter welchen sich auch der österreichische Unterleutnant Johann Beschniol befand, einem russischen Schmuggler eine Menge Spiritus gestohlen, an welchem sie sich, nachdem er durch Zusatz von Wasser verdünnt worden war, betranken. Bedinglich im Uebermut watete Beschniol in seinen Kleidern durch den etwa drei Fuß tiefen Grenzfluß (Dri-nika) und belästigte auf russischer Seite die Grenzsoldaten und Feldarbeiter. Von dort vertrieben, begab er sich wieder auf die preussische Seite. Bald darauf entledigte er sich seiner Kleidungsstücke, um aufs neue und auf demselben Wege nach Rußland zu kommen. Dort ließ er unter den sich ansammelnden Leuten nach herum und suchte sich schließlich eine Wiese aus, deren Gras er zertrat. Von dem Besitzer fortgewiesen, schlug er diesen mit einem Knüttel und sprang fasteßlich als dem Besitzer zwei Männer zu Hilfe eilten, ins Wasser zurück. Einer der letzteren, der österreichische Arbeiter Wojnarowicz, nahm einen Stein und warf diesen nach Beschniol, welchen er so unglücklich am Kopfe traf, daß alsbald der Tod eintrat. Die Grenzsoldaten beteiligten sich in keiner Weise an dem Vorfall. Grenzkommissar Polizeirat Wädler nahm die erforderlichen Ermittlungen im Auftrage der Behörde bereits vor, der Täter soll, wie wir hören, flüchtig sein.

**Luxemburg.**

Der Großherzog von Luxemburg beging vorgestern ein Armeejubiläum, das seiner Ernennung zum preussischen General der Kavallerie vor 50 Jahren. Großherzog Adolf, der die Regierung seit 4. April 1902 niedergelegt hat und sie nominell durch seinen halbbrüderlichen Sohn als Statthalter, faktisch aber durch den Staatsminister Eyschen führen läßt, lebt zumeist auf seinem Schlosse Hohenburg bei Lütz in Oberbayern und ist trotz der Gebeschwerden nach einem vor sechs Jahren erlittenen Jagdunfall mit einer durchaus guten Lebenskraft begabt. Er kommt hier und da noch nach München, wo der kleine, gebräunte alte Herr, der einer der schneidigsten Reiter, Fahrer und Jäger noch als Achtziger war, vielfach vom Publikum erkannt wird. Mit dem Erbgroßherzog Wilhelm erlischt der Mannesstamm der älteren waltamischen Linie des Hauses Oranien, dessen jüngere ottoische Linie nur noch durch die kinderlose Königin Wilhelmina der Niederlande repräsentiert wird. Die Ehe des Erbgroßherzogs Wilhelm mit der Prinzessin Maria Anna von Braganza ist nur mit sechs Töchtern gesegnet, die, wie die Mutter, katolisch sind.

**Großbritannien.**

Eine scharfe Kritik, die Lord Roberts als erste militärische Autorität im Oberhause an der Armeekommission, wird in den Londoner Blättern lebhaft erörtert. Von der liberalen Presse wird darauf hingewiesen, daß die Rede des Lord Roberts in erster Linie gegen Balfour gerichtet sei, der im Parlament erklärt habe, daß England überhaupt keine Armee nötig habe. Die „Daily News“ meint, Lord Roberts habe durch seine Rede nachgewiesen, daß England überhaupt keine Armee besitze. Der „Daily Telegraph“ sagt zu der Erklärung des greisen Feldmarschalls, daß die Lehren des indisch-persischen Krieges bereits vergessen seien, und daß England nicht besser auf den Krieg vorbereitet sei, als vor Ausbruch des Burenkrieges: „Das ist ein melancholisches Geständnis von Seiten eines Mannes, der in Indien und Großbritannien an der Spitze unserer Streitkräfte gestanden hat. Das Schlimmste ist, daß Lord Roberts recht hat.“

Im Oberhause erbat Carl Jersey Auskunft über die Verhandlungen mit Deutschland wegen der Marzschall- und

Karolineninseln, worauf Lord Rose erwiderte: Die Forderungen mit Deutschland in Unterhandlungen wegen einiger Punkte, welche über den Rahmen des Monopols der Salinitäts-Gesellschaft hinausgehen und haben unsere Botschafter in Berlin angewiesen, Erkundigungen einzuziehen, unter welchen Bedingungen Land erworben werden kann, sowie festzustellen, ob die englischen Firmen, welche vom Handel auf den Marzschallinseln ausgeschlossen sind, nach dem 1. Oktober ihre Bemühungen wieder aufnehmen dürfen. Wir wissen nur zu gut, daß in den australischen Kolonien ein starkes Interesse hierfür besteht und werden nicht verfehlen, die Tatsache der deutschen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

**Marokko.**

Das deutsch-französische Marokko-Abkommen wird, einer „Standard“-Meldung zufolge, in Tanger mit großer Freude aufgenommen. Die deutsche und die französische Mission seien gleichzeitig von Fez ab. Sie werden vorher dem Sultan Rat für die Abfassung des Programms für die Marokko-Konferenz erteilen.

**Vericht über die öffentliche Sitzung des königlichen Schöffengerichts zu Miesha, am 12. Juli 1903.**

1. Wegen Jagdvergehens bezw. Beihilfe dazu wurden die Angeklagten Zimmermann G. L. L. zu R. und Zimmermannlehrling G. W. W. zu J. nach § 292 des RStGB. und zwar ersterer zu 3 Monat Gefängnis, letzterer zu 1 Monat Gefängnis ev. 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte L. hatte am 21. Juni bei einem gemeinschaftlichen Wege auf der Straße von Hölberau nach Moritz ein Kaninchen in eine zum Zwecke des Wasserdurchflusses in der Straße liegende Röhre verschwinden lassen. Er forderte den Angeklagten W. darauf auf, beim Fange des Kaninchens zu helfen. Das geschah und nach einigen Minuten wurde das Kaninchen ergriffen und nachgeschlagen, mit nach Hause genommen und verpeist. W. hatte gar keinen Vorteil gehabt. 2. Eine Verhandlung wegen Juwelierhandlung gegen die Bestimmungen betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen mußte wegen zur Beweiserhebung sich notwendig machender Ladung andauernder Zeugen vertagt werden. 3. In der Strafsache gegen den Baumeister G. C. J. zu S. wegen Verletzung des Bürgermeisters zu S., Herrn D., erfolgte nach unzulänglicher Beweiserhebung Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark ev. 5 Tagen Gefängnis. II.

**Aus aller Welt**

Kiel: Geßner war der Gastwirt Engelmann aus Gorden auf einer Automobilsafari in Frey und erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die übrigen Insassen wurden leicht verletzt. Die Verwundeten und der Tote wurden noch in der Nacht nach Kiel zurückschleift. — Heilige Nacht: Der Landwirt Josef Jöckner hat seine 30-jährige Tochter erschossen und zwei erwachsene Söhne durch Hinterlistschüsse schwer verwundet. Jöckner vergiftete sich darauf. Der Grund der Tat ist Familienzwist gewesen. — Rempten: Beim Wschieß von dem Kaiserkrüden auf der Kranterstraße vertrieben sich Mittwoch der württembergische Landesratsbevollmächtigte Staatsrat v. Schäfer und sein Sohn in einer heftigen und durch Regen sehr gefährlichen Gewaltdarb. Der Sohn stürzte in einen tiefen Einschnitt ab. Der Vater wollte ihn retten, stürzte aber dabei ebenfalls ab. Er konnte sich jedoch in eine nahe gelegene Gaskammer retten, von wo aus eine Rettungsperpetiva ihn anmachte und den Sohn, der keine Hilfe gebrochen hatte, zu Tal förderte. Staatsrat v. Schäfer selbst hat anscheinend keine Verletzungen erlitten. — Raumburg a. S.: Auf dem Festplatze des hiesigen Schäferfestes entstand ver-

sei und er den Dienst quittieren müsse, wenn er so leichtsinnig bleibe.

Vater und Sohn trennten sich im schlauesten Einvernehmen, und Georg war über den bisher stets nachsichtigen Vater außerst aufgebracht.

Er hatte anfänglich mit Luba korrespondiert; dann antwortete er immer seltener auf ihre sehnsüchtigen Briefe und stellte zuletzt das Schreiben ganz ein. Das junge Mädchen litt schwer unter dieser Enttäuschung, um so mehr, als niemand von ihrem Schmerz etwas ahnen durfte.

Es kostete viele Mühe, Nikolai in Charkow auszufinden. Endlich gelang es Herrn von Acharin, und der Bericht, den er seiner Frau darüber erstattete, lautete traurig genug.

„Ich fand ihn“, erzählte er ihr unter vier Augen, „in einem entsetzlich verwahrlosten Zustande, schmutzig und zerklümpelt, der Stempel der Trunksucht und niederer Laster ist auf seinem Gesicht ausgeprägt. Er wohnt mit Tarassoff in einem Armelich, fast leeren Zimmer, ein dunkler Bodenraum dient ihm als Schlafgemach. Als ich ihn fragte, wozu er lebe, fing er an hochtrabende Reden zu führen, schimpfte auf die Obrigkeit und die Gesehe und fliegte darüber, daß er schwer arbeiten müsse, um nicht zu verhungern.“

„Wozin bester denn Deine Arbeit?“ fragte ich.

„Ich schreibe ab und wenn es das nicht gibt, trage ich Säcke mit Korn in die Speicher. Hahaha! Ein schönes Brot, nicht wahr?“

„Der Unglückliche!“ seufzte Lisa Michailowna. „Seine Mutter tut mir unendlich leid. Fragte er nach ihr?“

„Nein, aber als ich ihm das Geld gab, schien er gerührt zu sein und ich sah, daß es in dem Gesicht des verkommenen Salunken steckte.“

„Ja, sie ist gut.“ Warte ich, ihn heute sprechen. — Die Sommermonate vergingen sehr still in Scholnowa. Anna leitete den Eltern treulich Gesellschaft, denn

Oleg konnte nicht nach Hause reisen, sein Studium festsetzte ihn an Wien, wo er sein zweites Examen im Herbst bestehen sollte. Schmerzlich vermied die Schwester ihren Vielkindsbruder, aber deswährend wohnete sie sich der Mutter; sie las ihr vor und umgab sie mit inniger, kindlicher Zuneigung, sie suchte ihre Schwermut zu zerstreuen und sie zu erheitern. Ihr schüchternes Mädelchen hatte sich noch mehr ausgebildet und gewährt ihr viel Freuden. Anders, als die meisten Mädchen ihres Alters, fand sie kein Vergnügen an Rällen und rauschenden Festen, ihr scharfer Verstand bevorzugte ernste Lektüre und künstlerische Beschäftigung. Auf ihren mühsamten Vater übte sie einen ausgleichenden Einfluß, er befragte sie sogar um ihre Meinung in Dingen, in der er sonst keine Einmischung duldete.

Et stand das Auge Mädchen zwischen beiden Eltern und schätzte die schwache Mutter vor dem Spott und der vernichtenden Kälte des Vaters, die Tatjana bis ins Innere wehtaten.

Im Winter erfolgte in Nikolais Schicksal die Katastrophe, die nicht ausbleiben konnte. Man entdeckte in Charkow geheime Verbindungen, die zur Verhaftung der Beteiligten führten. Tarassoff und sein Freund Pharisäus gehörten zu den Häuptern. Sie wurden verhaftet und eine strenge Untersuchung eingeleitet. Das Urteil lautete: Verbannung nach Sibirien auf Lebenszeit.

Die Nachricht dieser erschütternden Tatsache traf die Eltern des Unglücklichen wie ein Blitzstrahl. Tatjana brach vollständig zusammen; da war es wieder, das drohende Gespenst ihres Lebens.

„Rath vierzig Jahre — und noch nicht geföhnt!“ dachte sie, das weiße Haupt unter der Bucht dieses abermaligen Schicksals beugend. Der Baron war so empfindlich getroffen, daß auch er wie gebrochen war. Sein bisher unbekannter Name in den Schmutz gezogen, im Munde aller Welt, denn die Zeitungen erwähnten Nikolais Verbannt. Der eitle Mann litt namenlos, das verdeckte

Mitleid der sogenannten guten Freunde, das Kadaveröse Säckeln seiner Begier — deren er eine ganze Menge hatte — die Kälte seiner Mitarbeiter im Dienst; das alles traf ihn wie Peitschenhiebe, die er moralisch duldete. Nach einiger Zeit wurde ihm berichtet, daß er besser wäre, seinen Abschied einzureichen, da er als Vater eines solchen Sohnes keine hervorragende Stellung im Staatsdienst einzunehmen berechtigt sei.

Jähneknirschend schloß er die Demütigung herunter, und tat, als vernehle er den Wink nicht — da erhielt er kategorisch seine Entlassung.

Erstarrt und gekränkt verließ er Moskau. Sein Ehrgeiz war für immer dahin und er zog sich nun in die ländliche Stille zurück. Im Frühjahr siedelte der Baron Roman Wladimirovitch mit Frau und Tochter nach Scholnowa über, um sich dort zu vergraben und nicht mehr von der Schande sprechen zu hören, die sein Sohn über ihn gebracht.

**22. Kapitel.**

Die schöne Ruth Warschauer verzehrte sich in Nummer über ihren Verlobten, denn so leicht Georg es mit seinem Cheverpredigen hielt, so ernst nahm sie das Joch. Sie hatte eine leidenschaftliche Liebe zu dem vornehmen Mann gejagt und litt grenzenlos unter seiner Vernachlässigung. Im Herbst lebten Warschauer und seine Tochter nach Petersburg zurück, aber trotz aller Sehnsucht zeigte Georg sich nicht im Keller des Wäckerers. Endlich schrieb ihm Ruth einen Brief, in dem sie ihn inständig bat, sie zu besuchen, sie würde sonst vor Gram. Der junge Mann lachte verächtlich und schleuderte das Papier fort.

Wenig denn je ergab er sich dem Leichtsinn; Spiel und durdzubekle Rächte waren ihm zum Lebensbedürfnis geworden und immer schneller ging es auf der abschüssigen Bahn weiter.

Fortsetzung folgt.



# Regen- und Sonnenschirme

in schwarz und bunten  
empfehlen in großer Auswahl billig die  
Schirmfabrik von Fr. Grundtzeig Nachfolger,  
R. Schiebille, Hauptstr. 88.  
Reparaturen  
Billig  
prompt und billig.



Ein frischer Transport schöner  
Kühe mit Kübeln, sowie ganz  
hochtragende sind heute eingetroffen  
und stehen preiswert zum Verkauf  
bei **Sakab Thielemann,**  
Gasthofbesitzer, Stolzenhain.

**1 Paar blauw. Modenejer,**  
jung, sehr schön gezeichnet, sind zu  
verkaufen **Hauptstr. 88.**

Eine größere Partie  
**leere Branntweinfässer**  
sowie billig abzugeben  
**Schulstraße Nr. 1.**

Ein gebrauchtes Sofa  
steht billig zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Exp. d. Bl.

Ein noch  
fast neues **Damen-Fahrrad,**  
Doppelglodenlager, billig zu ver-  
kaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Gutgehaltene Waschmaschine  
wegzugeben billig zu verkaufen  
**Gibberg 2.**

**Sackspäne**  
verkauft **Arno Ränder, Goethestr.**

**Prima Mariascheiner  
Braunkohlen**  
Doblschiff  
empfehlen in allen Sortierungen billigst  
ab Schiff in **Riesa Oskar Gantusch.**

**Mariascheiner  
Braunkohlen**  
empfehlen billigst ab Schiff in Gröba  
**Carl Heyne.**

**Gebundtbrod**  
ist zu verkaufen **Weihnerstr. 34.**

**Schwaches Kiefernholz**

**Rollholz,**  
trockene Ware, liefert in 3,80 M. nach  
Riesa und nahe Umgebung gegen  
Barzahlung bis vors Haus  
**Emil Leidhold,**  
Sohlis bei Röderau.

**kleinen Posten  
blauer Lupinen,**  
pro Zentner 7 Mark, verkauft  
**Hittergut Glaubitz.**

**Mais, Mais, Mais,**  
in Körnern,  
gerissen und  
feingehackten,  
besgl. für Hühner und Tauben,  
**Gerstenschrot,  
Roggenkleie,**  
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen  
**Wustlich-Mühle Riesa.**  
Fernruf Nr. 245.

**Stroh!**

Wir sind Käufer zu höchstem  
Preise von grünen Posten Roggen-  
und Weizenstroh in Drahtpressung,  
per Bahn oder Elbe zu verladen  
Lieferung nach Verkäufers Wahl per  
prompt oder später. Netto Kasse.  
Angebote erbitten  
**Gedr. Rudolph, Mühlberg a. E.**  
Kräftige Strohhalle  
zur Ernte offerieren billigst d. Ob.

**Heidelbeeren**  
große Früchte, morgen Sonnabend  
Dir. 17 Pfg., 10 Dir. 1,65 M.  
empfehlen **Ed. Littel, Bauhofstr.**

**Neue Kartoffeln**  
sind billig zu verkaufen  
**Goethestraße 61, 1. Et.**

Vom 15. Juli bis mit 13. August bin ich  
verreist  
und werde von Herrn Dr. Walcha, Wet-  
tinerstr. 6, vertreten. **Dr. med. Haymann.**

Ich, Endesunterzeichneter, gebe hierdurch bekannt, daß ich mit  
heutigem Tage eine  
**Kleinviehflächtereier**  
errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, meine geehrte  
Kundschaft und Gönner mit guter Ware zu bedienen und bitte herzlich,  
mein Unternehmen gütlich zu unterstützen.  
In größter Hochachtung zeichnet  
**Arthur Trage, Fleischer.**  
Zeithain, am 14. Juli 1905.

**Weisswein Rotwein**  
**Dessertweine**  
**Ungarwein Obstwein**  
**Alkoholfreie Weine**  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.  
II. Geschäft: Albertplatz.

**Kaiser-Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönert den Teint,  
macht **sanft weisse Hände.**  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.  
**Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.**  
Spezialisten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Die Obstverpachtung  
zu Rittersgut Sirschstein**  
findet am Montag, den 17. d. M., vorm. 10 Uhr in der Brauerei  
dortselbst statt.  
**Die Verwaltung.**

Inhaberin des von uns errichtete  
**Verkaufs-Bureaus** ist die  
**Rieser Bank**  
**Aktiengesellschaft zu Riesa**  
Wir bitten bei Bedarf in **Warenversteu-**  
lich an diese wenden zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Gustav Hohnstein in Riesa.**

**Dachsteinwerk und Dampfziegelei**  
Riesa vorm. Feodor Helm G. &  
b. H. in Göhlitz.  
**Oswald Hahn in Athirschstein.**  
**Wax Schirmer in Zeithain.**  
**Köhlische Dachsteinwerke A.-G. vorn**  
**A. von Petrikowsky in Forberg.**  
**Dampfziegelei Strehla a. E., G. m**  
b. H. in Strehla.

**Stolz**  
kann Jeder sein, der eine garte, weisse  
**Haut,** rosiges, jugendliches Aus-  
sehen u. ein Gesicht ohne Sommer-  
sprossen und Hautunreinigkeiten  
hat, daher gebrauche man nur  
**Stockenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co.,** Nadeboul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St.  
50 Pf. bei: **A. D. Gennide, J. W.**  
**Thomas & Sohn, Oscar Förster,**  
**Paul Blumenschein** und in Gröba  
bei **Alfred Otto.**

**Achtung!**  
Junges fettes Fleisch, Schmeer  
und frische Butter empfiehlt  
**G. Roslitz, Roslitz, Schützenstr. 19.**

**Neue Vollheringe**  
neue Kartoffeln  
empfehlen  
**Th. Docter.**

**Neue Vollheringe**  
jeht wirklich empfehlenswert  
**neue marinierte Heringe**  
in extrafeiner Sauce  
neue  
**geräucherte Heringe**  
mild, fett und hart.  
**Fritz Weichelt**  
Bismarckstraße 19.

**Neue marinierte Heringe**  
**Neue Rollmöpfe**  
**Neue geräucherte Heringe**  
**Prima Rauchsalz**  
**Echte Kieler Bücklinge**  
**Echte Kieler Sprotten**  
**Frisch gerch. Schellfische**  
empfehlen  
**Paul Caspari, Telkateffen.**

**Frischgeschlachtete**  
**junge Gänse,**  
**Enten,**  
**Kochhühner,**  
**junge Lähnchen,**  
**frische Rebhähner,**  
frischgeschossene große  
**wilde Kaninchen**  
empfehlen billigst  
**Clemens Bürger,**  
Wild- und Geflügelhandlung.

**Neue Kartoffeln**  
neue Vollheringe  
empfehlen  
**H. Schucke.**

**Noch nie dagewesen!**  
**Ernte-Ledertuch-Schürzen**  
ca. 90 cm lang, 140 cm weit, in  
grün und blau, so lange der Vorrat  
reicht, statt 1,20 M., jetzt das Stück  
für nur 1 Mark.  
**Ernst Mittag, Riesa.**

**Luxus-Galanterie**  
**Glas- u.**  
**Porzellanwaren**  
**Stets Neuheiten**  
in  
**Hochzeits-**  
**und Gelegenheits-**  
**Geschenken.**  
**J. Wildner,**  
**Riesa**  
Kaiserwilhelmplatz 10

**Echte Gummi-Unterlagen**  
billigst bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

**Für 50 Pfg.**  
einen neuen Anzug ergibt  
man durch einfaches Aufbürsten mit  
dem rühmlichst bekannten Dr. **Bechers**  
**Reinol.** - Alte abgetragene  
Anzüge, fiedige Rodtragen, Filzhüte,  
Sofabezüge, Teppiche etc. werden  
wieder wie neu! In Flaschen  
à 50 Pfg. zu haben bei  
**Thomas & Sohn.**  
Man hüte sich vor Nachahmungen!

**Achtung!**  
**Neue Kartoffeln**  
(Kaiserkrone), Zentner 4 Mark, ver-  
kauft **Blat, Zeithain.**

Neue mehrläge  
**Kartoffeln**  
empfehlen **Clemens Bürger,**  
Kaiser Wilhelm-Platz.  
Natürliche und künstliche

**Mineralwässer**  
in stets frischer Füllung, **Mineral-**  
**Säulen, Quellsalze, Badesalze**  
als: **Wutterlaugensalz, Seesalz,**  
**Stahlfurter Badesalze,** sowie alle  
sonstigen **Bade-Zugredienzien** empf.  
Central-Drogerie **Oskar Förster**

**Ein heller**  
verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
**Fructin**  
bester Ersatz für  
**Honig.**  
Millionenfach bewährte Rezeptur gratis  
von den besten Gelehrten.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**KAKAO**  
pr. Pfl. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40  
nur in Original-Packungen.  
Fr. Oskar Schöme, Halle a. S.  
Verkaufsstellen durch Pöhlke kennlich.

**Naturheilsfreunde**  
**Nährsalz-Kakao**  
**A. Seibmann, Hauptstr. 88.**

**Anaben-Blousen**  
von 65 Pfg. an  
**Anaben-Hosen**  
von 70 Pfg. an

**Sommer-Joppen**  
für Herren von Mark 1,10 an

**Lüster-Jacketts**  
für die stärksten Herren, schwarz  
und grau von 3,50 M. an

**Ernte-Hosen**  
von 1 Mark an

**Maurerhosen**  
von 2,60 Mark an

**Schweizerblousen**  
mit langen u. kurzen Ärmeln

**Herren-Anzüge**  
größte Auswahl, billigste Preise

**Riesa's größte**  
**und billigste Gintaus-Quelle**  
**Paul**  
**Suchantke**  
27. Wettinerstr. 27.

**Max Lemcke**  
vorm. **C. F. Dietrich,**  
**Elsterwerda**  
**Waschinen-Drahtflechterei**  
mit elektrischem Betriebe  
liefert  
prima verzinktes  
**Drahtgeflecht**  
starke Ware, in allen  
Maschinenweiten u. Drahtstärken  
äußerst billig.  
Preislisten stehen zur Verfügung.

**Prüfet alles und das Beste behaltet!**  
**Parkett-Wachs,**  
**Bohnermasse, Möbelwische** etc.,  
allerfeinste Qualität,  
leicht erzielte dauerhafter Glanz.  
Büchsen zu 1/2, 1, 2, 5 Pfund und  
ausgewogen, gelb und weiß, jedes  
Quantum.

**Stahlspläne,**  
**Patent-Saalwachs,**  
**Saalfreupulver**  
(nicht staubend!)  
empfehlen den Herren Saalbesitzern  
zu äußersten Preisen  
**F. W. Thomas & Sohn**  
Riesa, Hauptstraße 69.  
Fernsprecher 212.  
Verland nach auswärts.

**Feuerwerk**  
**Buntfeuer**  
**Illum.-Papierlaternen**  
**Lufballons**  
**Hugo Munkelt,**  
Wettinerstraße 20.

der  
N: 1  
Das Riech  
hat ins  
kommen im  
Verfeigerun  
Rie f  
Die  
begirke R  
Bahnhofstr  
4 Uhr im  
den vor der  
König  
- D  
lichen Unt  
Kürze des  
jährigen W  
Realschulen  
Woche hind  
29. Septem  
mit dem U  
tionen sind  
tober in d  
eine mit  
Schule ein  
vor dem  
- G  
30. Augu  
weise zu  
messer der  
gegen wir  
sein; die  
und erklä  
angustel  
Strahlenf  
- 3  
- Ediff  
- Braunf  
ein tägli  
gons erg  
Ziffern r  
deren W  
frage un  
die Nach  
sind unt  
an den  
selben b  
65 Zent  
Normal  
20 Zenti  
meter.  
-  
mal ein  
nehmen.  
und Kor  
früherer  
Teilnah  
Wandbe  
laufende  
ziere die  
-  
nut fan  
und sud  
im Geb  
scheiden  
eine n  
haben,  
seien e  
aufmerk  
land, u  
liche M  
Kefomm  
geweck  
Kofa la  
wird in  
Leute,  
Kofen,  
Linauf